

# Inhaltsverzeichnis

## Kindeswohlgefährdung erkennen, beurteilen, eingreifen

<b>Einleitung</b>	<b>2</b>
– Die zwei Ebenen der Kindeswohlgefährdung	4
– Allgemeine Grundlagen	6
– Kopiervorlage „Gruppentagebuch / Kurzbeobachtung“	8
– Kopiervorlage „Gruppentagebuch – Übersicht“	9
<b>Gesetzliche und psychologische Grundlagen</b>	<b>10</b>
– Gesetzliche Grundlagen	10
– Psychologische Grundlagen	12
<b>Kindeswohlgefährdung und mögliche kindliche Warnsignale</b>	<b>14</b>
<b>Ebene 1: Kindeswohlgefährdung <i>außerhalb</i> der Tagespflege- / Kindertageseinrichtung</b>	<b>23</b>
– 5-Phasen-Prozess zur Feststellung von Kindeswohlgefährdung	23
– Beispiel für das Protokoll einer Fallbesprechung	27
– Protokoll „Fallbesprechung“	28
– Gesprächsraster „Aufwachsen in Wohlergehen“	32
– Handlungsprotokoll „Gefahr in Verzug“	35
<b>Fallbeispiele</b>	<b>36</b>
<b>Partner und Hilfestellungen</b>	<b>41</b>
– Alphabetisches Register	42
– Kopiervorlage „Kontakt- und Beratungsregister“	43
<b>Anregungen für die Eltern und mögliche Gesprächsinhalte für ein Beratungsgespräch zum Thema „Erziehungsarbeit“</b>	<b>44</b>
<b>Die Betreuung (chronisch) kranker Kinder in der Kindertageseinrichtung</b>	<b>46</b>
– Verabreichung von Medikamenten in der Kindertageseinrichtung	48
– Vereinbarung zur Betreuung eines chronisch kranken Kindes	49
– Entbindung von der Schweigepflicht	51
<b>Ebene 2: Kindeswohlgefährdung <i>innerhalb</i> der Tagespflege- / Kindertageseinrichtung</b>	<b>52</b>
– Präventionsmaßnahmen	52
– Jährliche Mitarbeitergespräche	53
– Beratungs- und Konfliktgespräche	54
– Aufsichtspflicht	55
– Was kann noch wichtig sein?	57
<b>Kinderarmut</b>	<b>59</b>

# Kindeswohlgefährdung und mögliche kindliche Warnsignale

Biologisch-physiologische Bedürfnisse		
Bedürfnis	Kindeswohlgefährdung	Kindliche Warnsignale können sein
<b>Unversehrtheit des Körpers</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- massive Gewalt gegen Kinder; Körperstrafen wie Schütteln, Tritte, blaue Flecke, Kratzer</li> <li>- unbeschränkter Zugang zu Gewaltdarstellung, z. B. in Medien und Computerspielen</li> <li>- Leben in verrauchten oder feuchten Räumen (Schimmel)</li> <li>- Verletzungen im genitalen Bereich</li> <li>- physisch sexualisierte Gewalt wie z. B. aufdringliches Küssen</li> <li>- Manipulation am kindlichen Körper/an den Genitalien</li> <li>- Aufforderung zu unangemessenen Körperkontakten bei Erwachsenen</li> <li>- unangemessene Teilhabe an medizinischen Untersuchungen von Erwachsenen</li> <li>- unangemessene Teilhabe an oder Schilderung von sexuellen Handlungen</li> <li>- unangemessene Nacktaufnahmen der Kinder</li> <li>- Nacktaufnahmen der Kinder ins Internet stellen oder zum Verkauf anbieten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Berichte des Kindes</li> <li>- sexualisierte Rollenspiele (Geschlechtsverkehr wird nachgespielt, Zungenküsse, Ausziehen mit intimen Berührungen wird verlangt, Gegenstände werden in den Anus eingeführt ...)</li> <li>- massive körperliche Übergriffe auf andere Kinder (Schlagen, Treten, Beißen)</li> <li>- altersunangemessenes Einkoten oder Einnässen in die eigene Kleidung /in das Außengelände</li> <li>- Toiletten im Kindergarten nicht benutzen wollen</li> <li>- selbstverletzende Handlungen (blutig kratzen, den Kopf auf den Boden hauen ...)</li> <li>- sexuelle Handlungen am eigenen Körper (Vorsicht! Selbstbefriedigung entspricht teilweise der Entwicklung eines Kindergartenkindes)</li> <li>- sexualisierte Sprache, unflätige Sprache, verzerrte Begriffe für Genitalien</li> <li>- sexualisierte, detaillierte Zeichnungen, z. B. von Erektionen und sexuellem Verkehr</li> <li>- Geschlechtsorgane detailliert, sehr groß oder schwarz malen (z. B. Erektion)</li> <li>- intensive „Zurschaustellung“ des eigenen Körpers (zieht sich im Tagesablauf an unpassenden Stellen aus, z. B. im Stuhlkreis, am Frühstückstisch)</li> <li>- (Pilz-)Infektionen im genitalen Bereich</li> <li>- Geschlechtskrankheiten</li> <li>- Essstörungen, isst sehr wenig oder sehr viel</li> <li>- Schlafstörungen, Albträume, Schreien im Schlaf</li> <li>- unerklärbare Schmerzzustände</li> <li>- zu geringe oder zu ausgeprägte Schmerzempfindlichkeit (weint auch bei heftigen Stürzen nicht/ weint sehr schnell und sehr lange, z. B. nach dem Anfassen von Brennesseln, lässt sich nicht beruhigen)</li> </ul>	

# Ebene 1: Kindeswohlgefährdung *außerhalb* der Tagespflege- / Kindertageseinrichtung

## 5-Phasen-Prozess zur Feststellung von Kindeswohlgefährdung

Im Zusammenhang mit Kindeswohlgefährdung bzw. der Vermeidung von Kindeswohlgefährdung bietet sich ein 5-Phasen-Prozess an:

### 1. Vorbeugen

- Grundlegende Rahmenbedingungen

### 2. Beobachten

- Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern durch anlassfreie Entwicklungsgespräche
- Führen von Bildungsdokumentationen/Portfolios

### 3. Informationen sammeln und darüber beraten

- Feststellung eines Beratungsbedarfes durch den pädagogischen Mitarbeiter
- Fallbesprechungen
- Feststellung eines Beratungsbedarfes durch den/die Erziehungsberechtigten
- Kopiervorlage „Protokoll Fallbesprechungen“

### 4. Erzieher beraten die Erziehungsberechtigten

- Beratungsgespräche vorbereiten und führen
- Gesprächsraster „Aufwachsen in Wohlergehen“

### 5. Sichern

- Kindeswohlgefährdung wird befürchtet
- Gefahr in Verzug
- Handlungsprotokoll „Gefahr in Verzug“

## zu 1. Vorbeugen

Vorbeugen ist besser als das Nachsehen haben. Daher rate ich zu einer regelmäßigen Kontrolle grundlegender Rahmenbedingungen. Die Zielsetzungen dieser Vorgehensweise sind:

- das Kind und seine Lebensumgebung bestmöglich kennenlernen
- eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Erziehern und Erziehungsberechtigten von Anfang an

### Grundlegende Rahmenbedingungen:

- Alle Mitarbeiter müssen den Grundkurs „Kindeswohlgefährdung“ absolvieren.
- Mindestens zwei Mitarbeiter (idealerweise ein Mitarbeiter pro Gruppe) verfügen über das Zertifikat „Kinderschutzfachkraft/Fachkraft ‚Kindeswohlgefährdung‘“.
- Mindestens ein Kollege nimmt am Arbeitskreis „Sexueller Missbrauch“ teil.
- Einzelne Kollegen verfügen über Zusatzausbildungen, z. B. in Sprache, Bewegung, Beratung, Wahrnehmung.